

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der Freimaurerei in Leer von 1804 - 1904

Johannis-Loge Georg zur Wahren Brudertreue <Leer>

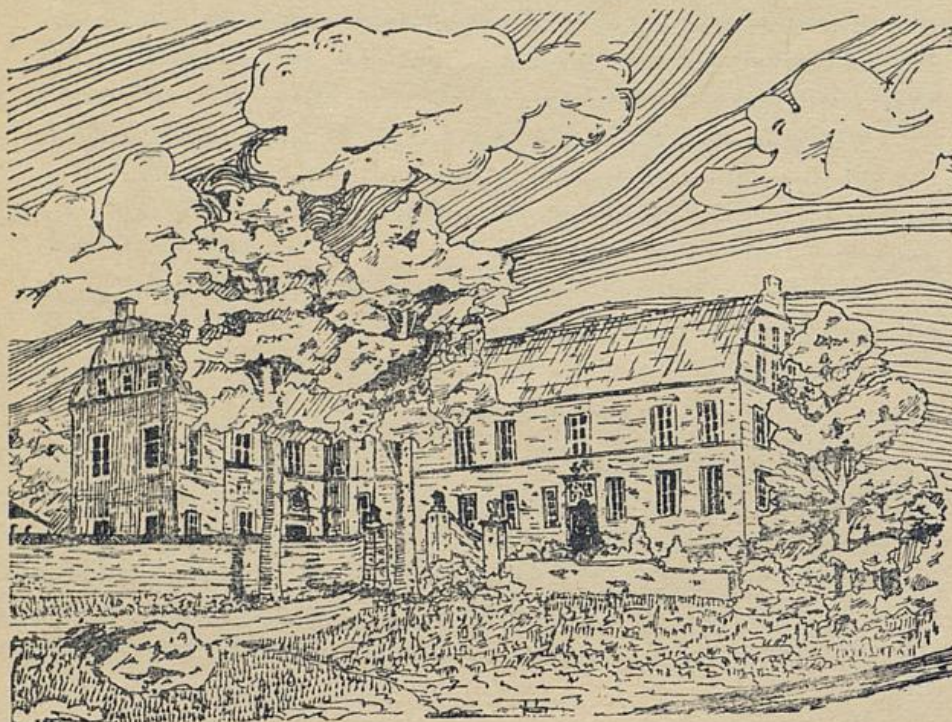
Leer i. Ostfriesl., 1904

IX. 1861 bis Einzug ins eigene Heim.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5148

IX. 1861 bis Einzug ins eigene Heim.

Mit dem Anfang des Jahres 1861 begann die Übersiedelung der Loge in die neu gemieteten Räume, in die »Burg«.



Die Hanenburg.

Bereits am 9. Februar fand die Einweihungs- und Festloge in den neuen Lokalitäten statt.

Die pekuniären Verhältnisse der jungen Loge scheinen in der Folge nicht gerade glänzende gewesen zu sein; der erste Ansturm der Aspiranten war vorüber. Im Jahre 1861 fand nur eine Neuaufnahme und eine Affiliation statt.

Bei gleichen, wenn nicht infolge der neuen Logenräume, des Umzuges usw. erhöhten Ausgaben geringere Einnahmen; da hiess es haushälterisch sein, und so liess man im Jahre 1861 »mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Finanzen« kein neues Mitgliederverzeichnis drucken, man begnügte sich mit schriftlicher Abänderung der vorjährigen Liste.

Auch ein für August d. J. geplantes Schwesternfest, man gedachte alljährlich einmal ein solches abzuhalten, wurde nur unter der ausdrücklichen Bedingung genehmigt, dass es der Logenkasse nichts kosten dürfe.

Das Verbot des Kartenspiels in den Logenräumen wurde am 6. März 1861 erlassen.

Das Jahr 1861 schloss mit einer Trauerloge am 28. Dezember.

Die Totenfeste sind erst in späteren Jahren in den November, in die Zeit des kirchlichen Totensonntags verlegt, früher feierte man sie in den letzten Tagen des Jahres.

Vom 7. März 1862 an zirkulierten die freimaurerischen Schriften nicht mehr unter den Brüdern. Die Freimaurer-Zeitung und die Bauhütte werden, als für die Bibliothek bestimmt, beibehalten, aber nur mehr im Versammlungszimmer aufgelegt. Es wird den Brüdern dringend ans Herz gelegt, privatim auf maur. Schriften zu abonnieren. Diesem Wunsche wird 1864 nochmals energisch Ausdruck verliehen.

Zum Schwesternfest am 14. August 1862 hatten zwölf Brüder und sechs Schwestern der Emdener Loge »Zur Ostfriesischen Union« einer diesseitigen Einladung zufolge ihr Erscheinen zugesagt. Wegen Todesfalls des dienenden Br. Gülke, dem später von Seiten der Loge ein Grabdenkmal gesetzt wurde, musste das in allen Teilen vorbereitete Fest ausfallen.

Ganz zufällig hatte Lufton Vierfuss in einem Krämerladen zu Backemoor die alte Präsenzliste der »Goldenen Harfe« entdeckt. Nach wer weiss wie viel Irrfahrten kam nun das alte maurerische Dokument durch Schenkung am 24. Juni 1863 wieder in Räume, wohin es gehörte.

In der Beamtenwahl dieses Jahres legte Br. Homberg seinen Posten als Stuhlmeister nieder. An seine Stelle wurde Br. Hoffmann, der dieses Amt bis zu seinem Lebensende bekleidete, gewählt.

Am Sonntag, den 28. Juli 1863, begrüßte eine Deputation, bestehend aus den drei hammerführenden Beamten, dem Schatzmeister, Sekretär und dem Schaffner den sehr ehrwürdigen Grossmeister Se. Maj. den König Georg V. bei seinem Aufenthalte in Leer.

Sturmesgewalt peitschte am 3./4. Dezember 1863 verherende Wasserwogen ins Land. Nicht spurlos zog die Sturmflut an der Hanenburg vorüber, allerlei Schaden war dem Logeninventar zugefügt, allein dem dienenden Br. wurden für zerstörtes Gut 43 Taler aus der Logenkasse bewilligt.

Ohne im Jahre irgend eine grössere Pause zu machen, wurden bis 1864 die laufenden maurerischen Arbeiten erledigt, am 2. Juli dieses Jahres beschloss man, für die Sommerzeit einige Lehrlings-

logen ausfallen zu lassen. In dieser Bestimmung sind die ersten Anfänge unserer seit langem eingeführten Ferien von Johannis bis September zu finden.

Dem Wunsche, die Photographien aller Brüder in einem Buche zusammen zu wissen, wurde am 11. Februar 1865 Ausdruck verliehen. Zu diesem Zwecke wurde die Anschaffung eines Albums beschlossen.

Aus dem Protokoll vom 8. September 1866 erfahren wir, dass unter den Brüdern für die hannoverschen Krieger gesammelt wurde. Die eingegangenen Beiträge schickte man der Loge in Langensalza ein.

In dem Jahre 1866/67 wurden keine Mitglieder-Verzeichnisse gedruckt.

Trotzdem die offizielle Aufhebung der hannoverschen Grossloge noch nicht verfügt war, betrachtete man (cfr. Protokoll vom 16. Mai 1867) bereits die Grossloge als faktisch aufgelöst.

In der Johannisloge am 24. Juni 1867 wurde einmal bei Verlesung der Konstitutionsurkunde des sehr ehrw. Br. König Georg in herzlicher Liebe und Dankbarkeit gedacht, dann aber auch, dem unabänderlichen Zeitenlaufe Rechnung tragend, König Wilhelm als neuer Protektor unseres Bundes begrüsst und der Hoffnung Raum gegeben, dass selbiger die hannoversche Grossloge als vierte Landes-Grossloge erhalten und bestätigen werde.

Am 18. April 1868 eröffnete der Meister vom Stuhl den zur Quartalsloge versammelten Brüdern, dass nach Allerhöchster Entscheidung vom 10. März 1868 die hannoversche Grossloge aufgelöst sei. Alle noch so eifrigen Bemühungen aller zusammenstehenden hannoverschen Logen, dieselbe zu erhalten, seien leider vergeblich gewesen.

Mit Worten des Bedauerns bzw. warmen Dankes gedenkt der Stuhlmeister der nunmehr aufgehobenen Grossloge, die treu und sorgend auch unter den schwierigsten Verhältnissen, die hiesige Loge stets mit Rat und Tat unterstützte. Es wurde beschlossen, dem langjährigen dep. Grossmeister Krüger und dem Repräsentanten unserer Bauhütte bei der früheren Grossloge, Br. Eichwede, für alle ihre liebevolle Mühwaltung schriftlich herzlichsten Dank abzustatten. In gleicher Loge wird bekannt gegeben, dass die Majorität der hannoverschen Logen sich der preussischen Grossloge »Royal York zur Freundschaft« anschliessen würde.

In der Konferenz am 29. April 1868 wurde nun nach mancherlei Vorverhandlungen der definitive Anschluss an die Grossloge

Royal York einstimmig beschlossen. Aus der diesbezügl. Mitteilung an den ehrw. Grossmeister Br. Schnackenburg (Professor) in Berlin unterm 4. Mai interessiert besonders folgender Passus:

»Besonders erfreulich würde es uns sein, wenn wir
»das uns lieb gewordene Ritual unseres früheren Gross-
»logenbundes beibehalten dürften, und sind wir so frei,
»es in der Anlage zu überreichen mit der Bitte um
»gefällige Rücksendung, da wir nur dies eine Exemplar
»besitzen.«

Die Grossloge »Royal York zur Freundschaft« willfahrte in ihrer Sitzung am 8. Juni 1868, in welcher der Anschluss unserer Loge genehmigt wurde, diesem Wunsche, und so ist denn nach dem alten Ritual auch bis gegen Ende des Jahrhunderts gearbeitet worden.

Von der Grossloge in Berlin war Br. Bode (derzeitiger Sekretär unserer Bauhütte) zu ihrem Repräsentanten gewählt; dieser überreichte in der Affiliationsloge am 5. September 1868 das am 30. Juni eingegangene Affiliationspatent unter (cfr. Anl. IX) Verlesung eines Begleitschreibens von der Grossloge dem Stuhlmeister Br. Hoffmann, und erklärte damit kraft seines Mandates die Loge Georg zur wahren Brudertreue für eine vollkommene und gerechte Loge unter dem Schutze der Grossen Loge genannt Royal York zur Freundschaft in Berlin. Br. Pustau gedachte nunmehr in warmen Worten nochmals der jetzt zu Grabe getragenen hannoverschen Grossloge und forderte die Brüder auf, mit stillem Danke der allzeit gütigen früheren Mutterloge zu gedenken und sie durch Erheben von den Sitzen zu ehren.

»Die Ungewissheit in betreff der Logenverhältnisse, die
»so lange die Bbr. in Spannung gehalten hat, ist vor-
»über, das sehnliche Verlangen, festgeordnete Zustände
»wieder hergestellt zu sehen, erfüllt.«

Jetzt galt es, nachdem der Bau von aussen gesichert und wieder unter Dach gebracht war, im Innern rüstig zu schaffen und zu fördern.

In der Konferenz am 3. Oktober 1868 wurden mehrere Bbr. mit der Ausarbeitung eines Lokalstatuts beauftragt; der Entwurf wurde am 13. Februar 1869 der Meisterschaft zur Begutachtung unterbreitet und am 21. Februar nach gründlicher Beratung und einigen Abänderungen von derselben einstimmig angenommen. Ehe jedoch das Ortsstatut druckfertig und der Grossloge auf deren

mehrfaches Drängen hin eingesandt wurde, darüber vergingen mehrere Jahre. Das geschah erst am 6. April 1878.

Von der Loge »Zur Ostfriesischen Union« in Emden hatten der Stuhlmeister Br. Vocke sowie mehrere Brüder den Wunsch geäußert, im Or. Leer einer Arbeit beizuwohnen, und so wurde denn auf Sonntag, den 9. Mai 1869 nachm. 2¹/₂ Uhr eine Loge angesetzt, die erste, abgesehen vom Stiftungsfeste, an welcher in grösserer Anzahl Brüder einer benachbarten Bauhütte als Besuchende begrüßt werden konnten.

Aus ökonomischen Rücksichten wurde das Logenverzeichnis in den Jahren 1870/71 nicht gedruckt. Der deutsch-französische Krieg beanspruchte natürlich auch die werktätige Liebe der Loge in erhöhtem Masse.

Am 12. November 1870 wurde der Posten des Wachhabenden »an der Tür zu plazieren« neu eingerichtet.

Die Trauerloge am 17. Dezember 1870 gestaltete sich natürlich besonders ernst und feierlich im Hinblick auf die vielen in Feindes Land für des Vaterlandes Glanz und Grösse gefallenen deutschen Brüder.

Der 18. Mai 1871 sah den Tempel so angefüllt wie nie zuvor. 24 besuchende Brüder, fast alles Mitglieder der benachbarten Loge zum goldenen Hirsch in Oldenburg, nahmen an der Arbeit teil. Der Stuhlmeister der Oldenburger Bauhütte, Br. von Nes, derselbe wurde anlässlich seines 50jährigen Maurerjubiläums am 29. Sept. 1878 zum Ehrenmitgliede unserer Loge ernannt, erfreute die Brüder im Or. Leer mit einer von Liebe und Freundschaft durchwehten Rede.

Am 13. April 1872 wurde der Meister vom Stuhl für das nächste Maurerjahr zum letzten Mal gemäss dem alten Wahlmodus von sämtlichen Mitgliedern in geöffneter Lehrlingsloge gewählt. Die Wahl aller anderen Beamten fand nach diesem alten Ritual stets in einer späteren Meisterkonferenz statt.

Der 9. Mai 1872 war wieder ein Freudentag für die Brüder. 31 Mitglieder der Oldenburger Bauhütte nahmen als Besuchende an der Arbeit teil. In Verhinderung des erkrankten ehrw. Stuhlmeisters v. Nes erbaute der dep. Meister vom Stuhl, Br. Schäfer-Oldenburg, die Leeraner Brüder durch einen mit grossem Beifall aufgenommenen Vortrag.

Die Besuche der Oldenburger Brüder wurden am 9. Novbr. 1872 freundnachbarlichst erwidert; 16 Mitglieder der hiesigen Loge fuhren nach Oldenburg, um hier das 50jährige Maurerjubiläum

des Geh. Oberkammerrats Brs. Freiherr von Schrenk festlich zu begehen. Der ehrwürdige Jubilar wurde an diesem Tage zum Ehrenmitgliede unserer Loge ernannt.

Bei der Beamtenwahl am 27. April 1872 fehlen zum ersten Male die Aemter des 1. und 2. Censor.

In der Kaisers Geburtstags-Festloge am 22. März 1873 wird den versammelten Brüdern mitgeteilt, dass die Meisterkonferenzen fortan deshalb nicht mehr Sonnabends resp. Mittwochs abgehalten werden sollen, damit die gesellschaftlichen Zusammenkünfte an diesen Abenden allgemeiner und reger besucht werden können.

Anlässlich des 25jährigen Maurerjubiläums des Br. Vocke, dep. Meisters der Loge »Zur ostfriesischen Union«, am 4. Juni 1873 wurde eine Deputation nach Emden gesandt, um dem Jubilar die besten Glückwünsche zu übermitteln.

Zur Quartalsloge am 13. Oktober hatte wiederum der »Goldene Hirsch« eine grosse Anzahl Brüder entsandt. Der herzliche Verkehr zwischen den Bauhütten der Or. Oldenburg und Leer wurde erfreulicher Weise auch für die Folge unterhalten. Der Himmelfahrtstag, auch wohl die Pfingstzeit, waren in den nächsten Jahren feststehende Termine für die abwechselnden, gegenseitigen Besuche.

Das spätere Einschlafen dieses so schönen Brauches ist sehr zu bedauern. Einen regeren, feststehenden Verkehr zwischen den drei Logen in der äussersten Nordwest-Ecke unseres grossen deutschen Vaterlandes wieder anzubahnen, wäre herzlich zu wünschen! Wohlan denn!

Bei der Gründungsfeier der Loge »Friedrich Wilhelm zur Eintracht« in Bremen am 27. Dezember 1874 war unsere Bauhütte durch 7 Brüder offiziell vertreten.

In dem Protokoll vom 11. Oktober 1876 begegnen wir der ersten Schenkung des von den Bbr. gegründeten frm. Kegelklubs »Alle Neune«. Diese brüderliche Vereinigung hat während der ganzen Dauer ihres Bestehens ausserordentlich viel für die Ausstattung der Logenräume getan.

Die Sturmflut am 29./30. Januar 1877 verursachte wieder einen bedeutenden Schaden, besonders hatte, wie schon einmal, der im Hause wohnende Kastellan (dienende Br.) unter der verheerenden Wirkung der Überschwemmung zu leiden.

Gegen eine von der Grossloge Royal York angestrebte Änderung des Rituals wird in der Konferenz am 28. März 1877 einstimmig protestiert, man will das alte, lieb und teuer gewordene



Ritual behalten. umsomehr, als dessen Beibehaltung beim Anschluss an die Grossloge ausdrücklich gewährleistet wurde.

Am 6. Oktober 1877 wurde das Erek'sche Liederbuch offiziell bei uns eingeführt.

An der Arbeit am 25. April 1878 nehmen 14 Emdener Bbr. teil.

Die aus Anlass des 25jährigen Maurerjubiläums unseres Protektors, des Kronprinzen von Preussen, von der Grossloge angeregte »Kronprinz Friedrich Wilhelm-Stiftung« findet in der Konferenz am 5. Oktober 1878 allgemeinen Anklang. Weitmöglichste Unterstützung dieses Planes wird zugesichert.

Zur Konstitutionsfeier des Maurerkränzchens »Upstallsboom« in Aurich, am 17. Oktober 1878, wird ein Gratulationsschreiben an den Mstr. v. St. Br. Vocke in Emden abgesandt.

Am 14. September 1879 traf der ehrw. Grossmeister Br. Herrig zum Besuch unserer Loge ein. Ihm zu Ehren wurde eine Festloge abgehalten, in welcher er zu unserem Ehrenmitgliede ernannt wurde.

Eine Schenkung von 840 Mark verdient wohl registriert zu werden. Am 6. November 1880 gaben die Bbr. Hoffmann, Garrels, Zopfs I, Fastenau und Bode ihre Logenaktien zum allgemeinen Besten zurück. Vivant sequentes.

Der Einladung des Maurerkränzchens in Delfzyl zu einer Fest- und Rezeptionsloge am 10. Dezember 1880 im Orient Groningen leisteten mehrere Brüder Folge. Hieraus resultierten für die Zukunft häufiger wiederkehrende Besuche zwischen der holländischen Loge »L'union provinciale« und uns.

Nachdem bereits in den Jahren 1877/78 Komtesse Clotilde von Wedel verschiedentlich maurerische Bücher aus dem Nachlasse ihres Vaters geschenkt, überreichte am 18. März 1882 Herr Graf Carl von Wedel-Evenburg der Loge noch verschiedene maurerische Sachen, die sich im Nachlasse seines Vaters, der ja mehrere Jahre abgeordneter Logenmeister der »Goldenen Harfe« war, gefunden hatten.

Der langjährige dep. Meister vom Stuhl Br. Pustau feierte am 26. Juni 1882 sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister der Stadt Leer. Da er in Bad Oeynhausen weilte, reisten zu seiner Beglückwünschung zwei Brüder als Deputierte unserer Loge nach dort.

Als dauerndes Zeichen hoher Verehrung hat die Grossloge angeregt, anlässlich der silbernen Hochzeit des kronprinzlichen Paares ein Schwesternhaus — späteres Viktoriaheim in Dahme —

zu gründen. Diese Idee findet in der Beratung am 4. November 1882 ungeteilten Beifall; »an die Wohltätigkeit aller Logen-Mitglieder soll appelliert werden«.

Die Konferenz am 25. November ist, entgegen einem früher zum Ausdruck gebrachten Standpunkt, nicht abgeneigt, das neue Ritual der Grossloge eventuell einzuführen.

Aus dem Jahre 1883 ist nur mit lebhaftem Bedauern zu berichten, dass der um die Loge so sehr verdiente Mitgründer und erste Stuhlmeister Br. F. A. Homberg deckte, aus welchem Anlass, ist nicht mehr zu ermitteln, jedenfalls schied er von uns ohne Groll und Hass; er schenkte seine Aktien und war damit der unsere gewesen. Ehre seinem Andenken.

Zum drittenmale, seitdem die Logenräume sich in der Hanenburg befinden, Sturmflut. Am 5. Januar 1884. Wiederum nicht unerheblicher Schaden.

Die Hanenburg ist in anderen Besitz gekommen. Der von der Loge benutzte Flügel des altehrwürdigen Gebäudes wurde von dem neuen Eigentümer ab Mai 1885 noch auf ein Jahr gemietet.

Nachdem im Jahre 1884 das Fideicommiss, zu dem die Hanenburg gehörte, aufgelöst und das genannte Gebäude zum Verkauf gestellt wurde, regte sich bei einigen Mitgliedern der Loge der Wunsch, dasselbe als Eigentum für die Loge zu erwerben. Andererseits wurden die lebhaftesten Bedenken laut, ob das Kapital, welches zum Ankauf des Hauses nötig sei, in Anbetracht der schlechten Verfassung der Baulichkeit, vor allem auch in Berücksichtigung der Gefahr, welche die so oft eintretenden Überschwemmungen für dieselbe mit sich bringen, gut angelegt erscheinen könnte. Diese Bedenken fanden schliesslich allgemeine Anerkennung. Die Hanenburg wurde anderweit verkauft, und da eine Verständigung mit dem neuen Besitzer auf die Dauer nur unter Schwierigkeiten möglich schien, wurde der Wunsch laut, ein eigenes Logengebäude zu errichten.

Greifbare Gestalt nahm der Plan an, seitdem Br. Wolkenhaar am 30. Januar 1884 den Brüdern einen geeigneten Baugrund an der Gaswerkstrasse unter günstigen Bedingungen zum Kauf anbot. Er offerierte der Loge betr. Grundstück gegen Rückzahlung des Selbstkostenpreises von 3025 Mark.

Ausserdem erklärte sich dieser Br. vorläufig schon bereit, gegen mässige Zinsen ein Grundkapital von 15—20000 Mark darzu-

leihen, sofern ein Kapital von 4500 Mark von den übrigen Brüdern auf Anteilscheine ausserdem dargeliehen würde.

Bei einer Anfrage unter der Hand ergab sich in kurzer Zeit die Zeichnung einer Summe von 5300 Mark.

IX. Jetziges Heim. 1884—1895.

Nachdem so die nötigen Mittel beschafft waren, wurde am 2. April 1884 der Bau eines eigenen Heims auf dem von Br. Wolkenhaar offerierten Platz, Gaswerkstrasse 4b, von der Meisterschaft einstimmig beschlossen. Der Beschluss fand darauf die Zustimmung sämtlicher Bbr. Gesellen und Lehrlinge. Die am selben Tage gewählte Baukommission bestand aus den hammerführenden Beamten Bbr. Hoffmann, Garrels und Zopfs I, dem Br. Boelsen als Protokollführer, Br. Jipp (Stadtbaumeister) als technischem Berater und Br. Wolkenhaar. Br. Jipp stellte, nachdem er zuvörderst die Logengebäude in Nienburg und Hameln in Augenschein genommen hatte, den Bauplan fertig. Br. Lehmann wurde sodann mit der Ausführung betraut. Der erste Spatenstich geschah am 11. August; der Grundstein wurde am Sonnabend, den 20. September, abends 5 Uhr, feierlich in Anwesenheit einer grossen Anzahl von Brüdern gelegt. Gegen Mittsommer des nächsten Jahres war der Bau soweit gefördert, dass man dem Wunsche der Schwestern, die von ihnen für den neuen Tempel hergestellten Altar- und Tischdecken feierlich überreichen zu dürfen, willfahren und am 21. Juni, da von der Feier des Johannifestes dieses Jahr sowieso abgesehen werden musste, ein Schwesternfest veranstalten konnte. Hatte man doch so am besten Gelegenheit, auch äusserlich den Schwestern für ihre bewiesene Aufopferung den Dank der Brüder zum Ausdruck zu bringen.

Das erste Fest im neuen Heim — ein Schwesternfest!

Der Verlauf dieser Festlichkeit wie auch der der Einweihung am 5. Juli 1885 ist durch den damaligen Redner der Loge, Br. Kükelhan (jetzigen Direktor der Realschule zu Otterndorf) so eingehend und anschaulich in der Freimaurer-Zeitung vom 5. September 1885 geschildert, dass wir am besten tun, die Zeichnung im wesentlichen hier zum Abdruck zu bringen:

»Mittags 12 Uhr betraten die Bbr. unter den Klängen des Harmoniums den neuen Logensaal, in dem die Schwestern bereits versammelt waren. Nachdem die Töne verklungen waren, brachte eine Anzahl von Schwestern dreistimmig das Lied »Die Himmel

